

ihre persönliche Unantastbarkeit nicht erörtern, daß sie aber durch Geburt und Stellung zu den Besitzenden gehören, wird niemand bestreiten.

Hat also unter solchen Umständen der Kommunismus bei uns irgendwelche Aussichten? Zunächst fehlt in Amerika durchaus das „Klassenbewußtsein“. Ein solches findet sich nur gelegentlich in Niedergangszeiten oder eben bei den Kommunisten; für gewöhnlich aber vergißt das Volk über seinen beliebten Tagesunterhaltungen, Kino, Radio und Autobus-Ausflug, rasch und leicht seine größeren Sorgen. Man nehme dazu die bewußte Tendenz des Besitzes, die Arbeiterschaft in Hunderte von Fach-Organisationen zu spalten, mit ganz oberflächlichen Zielen, die Hunderttausende von Arbeitern beschäftigen. Und auch noch die immer wiederholte Einhämmerng, durch die Presse, die Illustrierte, das Radio, das Kino, durch Schlagworte und Tatsachen, die beweisen sollen, wie vollkommen der Zustand der Menschheit unter der Herrschaft des Kapitalismus ist.

Man sieht also: das alles ist nicht so leicht zu beseitigen. Kein Schimmer der wirklichen Lage erhellt für gewöhnlich diese politische Nacht. Die Massen sind fast durchwegs närrisch, beschäftigt mit Fußball, mit Baseball, und zu allem bereit, wovon schon die Rede war. Man unterhalte sich einmal in voller Ruhe und Übereinstimmung mit irgendeiner Gruppe, die irgendwo Schlange steht. Alles ist in Ordnung, solange nicht jemand das Wort *Kommunist* vorbringt. Dann werden sie sogleich alle, wie sie da anstehen, aus der Reihe treten und den Kommunisten „verfolgen“. Denn der Durchschnittsamerikaner ist so verbohrt und verschlossen gegen jeden ungewohnten Gedankengang, daß schon der bloße Begriff des *Kommunismus*, das Wort allein, allen seinen Erwägungen ein Ende bereitet. Es bedeutet für ihn Untergang, Sünde und Hölle, Verlust der Stellung, allgemeinen Umsturz, Verzweiflung und jedes erdenkliche Übel.

Die alte sozialistische Partei der U. S. A., voreinst streitbar und sogar mächtig in einzelnen Gebieten der Staaten, ist seit langem gespalten und kraftlos geworden. Nach dem Willen der Scharfmacher aber würde auch jedes Grundrecht der Verfassung verloren gehen, ebenso wie die Unverletzlichkeit des Privatlebens. Denn nach ihnen soll das Justizministerium gar besondere Mittel erhalten zur Durchführung eines Geheimdienstes über Namen, Persönlichkeit und Tätigkeit aller Radikalen im Lande! Eine schwarze Liste also, zunächst der Sozialisten, aber dann auch aller Denkenden überhaupt. Schon im verflossenen Jahr wurden dreimal mehr politische Prozesse vor den amerikanischen Gerichtshöfen verhandelt als zuvor, und dreiviertel von ihnen waren gegen Kommunisten gerichtet. Ich kenne Dutzende von Fällen aus Kalifornien, Pennsylvanien und sonst woher, wo Gefängnisstrafen von zwei bis zu vierzig Jahren ausgesprochen wurden gegen Leute, in deren Besitz kommunistische Schriften gefunden wurden, oder welche Versammlungen abgehalten hatten, in denen keinerlei Gewalttaten vorgefallen waren.

Unsere Leute denken eben, es wäre unmöglich, einen Kommunisten im Kongreß zu haben. Aber in Europa gibt es doch auch Kommunisten in Parlamenten und in autonomen Verwaltungsämtern. Haben denn diese Leute mit anderen Dingen zu tun, als in unseren Verwaltungen, und sind ihre Abgeordneten nicht auch Teil einer Legislative? Würden denn bei uns ihre Gesetze oder Gesetzesanträge anders behandelt werden müssen als die der jetzigen Kongreßmitglieder? Nach meiner Meinung ist die Verschiedenheit der Auffassung — in der gelegentlichen Zusammenarbeit mit mehreren Parteien wie etwa in England, Deutschland und Frankreich — nur von Nutzen. Ich behaupte: Das Ziel der Kommunisten ist das einer vollen Volksherrschaft, also einer bestimmten Regierungsform, nicht aber einer bloßen Zerstörung. Über diese Dinge zu diskutieren, ist gewiß verfassungsmäßig und darüber hinaus noch im politischen, im soziologischen und in jedem anderen Sinn — gesund.